

## Ergebnispräsentation zur bundesweiten Online-Umfrage

von Rebekka Krain und Laura Otte, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Forschungsprojekt kajuga

### I) Einleitendes – was haben wir gemacht?

#### Wie lief Umfrage ab?

Interessiert an einem deutschlandweiten Bild, wurde vom Projektteam kajuga eine Onlineumfrage konzipiert, welche danach fragt, ob und wenn ja in welcher Form und auf welcher Ebene des Verbandswesens die Schulkooperationen stattfinden, wobei ein Fokus auf das Ganztagsschulwesen gelegt wurde.

In Kooperation mit dem BDKJ Bundesvorstand wurde die Anfrage in der Ausgabe „BDKJ direkt 40/2017“ Anfang Oktober 2017 verschickt. Bis zum 31.10.2017 war die Onlineumfrage für jede\_n, der/die sie ausfüllen möchte erreichbar. Im Newsletter „BDKJ direkt 42/2017“ wurde noch einmal an die Umfrage erinnert. Aufgrund eines eher geringen Rücklaufs haben wir uns Ende Oktober dazu entschieden jeden Diözesanverband über die auf der BDKJ Bund-Homepage angegebene Emailadresse zu kontaktieren. Das Anschreiben wurde mit einer Fristverlängerung bis zum 10.11.2017 verschickt. Desweiteren wurde uns aus dem BDKJ Landesverband Bayern zurückgemeldete Kontakte der schulbezogenen Jugendarbeit explizit angeschrieben.

#### Wie und wonach haben wir gefragt? Beschreibung der Umfrage (inhaltlich und strukturell)

Im Rahmen der Umfrage wurden die Teilnehmenden zunächst danach befragt, aus welchem Diözesanverband sie kommen und inwiefern es dort Kooperationen zwischen Schulen und Kath. Jugendverbänden gibt. Wurde bestätigt, dass Kooperationen vorhanden sind, so wurde hier konkreter nachgefragt in welcher Häufigkeit und an welcher Schulform diese stattfinden. Auch interessierte uns die Ebene der Koordinierung dieser Kooperationen und hier speziell, ob es eine Koordinierung auf Ebene der einzelnen DVs oder auf anderen Ebenen, wie die der Mitgliedsverbände gibt. Vertiefend haben wir dann nach der Kooperation an Ganztagschulen gefragt und auch hier versucht Näheres zu erfahren, indem wir die Schulform, die Häufigkeit sowie die Organisationsform der Kooperationen näher erfragt haben.

Haben keine (Ganztags-) Schulkooperationen stattgefunden, so haben wir nach den Gründen gefragt, die hierfür gesehen werden, und nach weiteren Ansprechpartner\_innen zu diesem Thema. Zum Ende der Umfrage gab es die Möglichkeit weitere Anmerkungen zum Thema zu machen und den Verweis auf unsere Projekthomepage.

Der überwiegende Teil der Fragen war durch das Anklicken von vorgegebenen Antwortoptionen zu beantworten wobei z. T. auch Mehrfachantworten je nach Frage möglich waren. Lediglich (mögliche) Ansprechpartner\_innen und Hinweise zu weiteren Schulkooperationen sowie eine persönliche Einschätzung, warum es keine Angebote an (Ganztags-)Schulen (mehr) gibt, wurde neben der Option der ganzen freien Beantwortung der Frage: Was möchten Sie uns zum Thema „Katholische Jugendverbandsarbeit und (Ganztags-)Schule“ zusätzlich sagen?“ am Ende der Umfrage offen gestellt.

Die angegebene Bearbeitungszeit von 10 Minuten kann nach der Auswertung als realistisch bestätigt werden.

#### Wen haben wir befragt?

Die Umfrage hat sich an alle Personen gerichtet, die zum Thema „Verbandsarbeit und (Ganztags-) Schulkooperationen“ eine Aussage treffen können. Hierbei wurde der Verteiler des Newsletters „BDKJ direkt“ genutzt und auch explizit darauf hingewiesen, dass wir uns über jeden Hinweis freuen auch wenn Skepsis besteht, ob man die richtige Ansprechperson ist.

Insgesamt wurde die Umfrage im Zeitraum vom 04.10. bis 23.11.2017 sechszehnmals (bzw. einmal mit Unterbrechung und damit dann siebzehnmals) beendet. Insgesamt wurde die Umfrage in dieser Zeit einundsechzigmal geöffnet, sodass davon ausgegangen werden kann, dass lediglich ein Viertel der mit der Umfrage soweit Erreichten, dass sie den Link geöffnet haben, diesem gefolgt sind.

34 Proband\_innen haben die Umfrage schon auf der Startseite abgebrochen, was dafür spricht, dass viele den Link kurz geöffnet haben – damit als Teilnehmende gezählt wurden und dann doch den Link (wieder) zugemacht haben.

## **II) Kooperation mit (Ganztags-) Schule**

### **Wie viele Kooperationen gibt es?**

20 Teilnehmer\_innen aus 15 verschiedenen Diözesanverbänden geben an, dass es in ihrem Diözesanverband Schulkooperationen gibt. Über das Bundesgebiet verteilt scheinen uns Schulkooperationen also durchaus präsent. Bei den Rückmeldungen, die uns erreicht haben, fällt aber auch auf, dass sie alle aus (nord-)westlichen bzw. mittel- und süddeutschen Diözesanverbänden kommen. Keiner der Teilnehmer\_innen unserer Umfrage gibt an, aus den östlichen Diözesanverbänden zu kommen.

Die Schätzungen dazu, wie viele Kooperationen es dann jeweils gibt, gehen dabei weit, aber gleichmäßig verteilt, auseinander. Von 1, über 4 bis 10 bis zu mehr als 10 Kooperationen (je sechsmal ausgewählt) scheint alles vertreten zu sein.

### **Mit welchen Schulformen wird kooperiert?**

Betrachtet man die Schulformen und Schulstufen, mit denen Jugendverbände kooperieren, fällt auf, dass die meisten Angebote sich auf die Sekundarstufe I (15 Angaben bezogen auf Haupt-, Real- und Oberschule, Gymnasium) und Sekundarstufe II (11 Angaben bezogen auf Gymnasium und Berufsschulen) als Zielgruppen konzentrieren. Es gibt aber auch Kooperationen im Bereich Grundschule (5 Angaben) sowie vereinzelt mit Berufsbildenden Schulen (1 Angabe) bzw. einer Werkrealschule und einer Gemeinschaftsschule. Die drei letztgenannten Schulformen wurden von den Probanden als freie Angabe eingebracht.

### **Wie spielt hier Ganztagschule eine Rolle?**

Das Vorhandensein von Schulkooperationen bedeutet zunächst einmal nicht automatisch, dass im Rahmen der Ganztagschulgestaltung kooperiert wird. Uns haben für 5 Diözesanverbände die Rückmeldungen erreicht, dass dort explizit mit Ganztagschulen kooperiert wird. In 6 weiteren Diözesen sei dies nicht der Fall. Für die Diözesen Eichstätt, Münster und Würzburg wurde von unterschiedlichen Teilnehmer\_innen das Vorhandensein von Kooperationen mit Ganztagschulen sowohl bejaht als auch verneint. Weiterhin bestätigen Eichstätt, Mainz und Rottenburg-Stuttgart Ganztagsschul-Kooperationen, machen aber dann keine weiteren Angaben (Abbruch oder andere Gründe unklar.) Dadurch ergibt sich auch, dass wir dann von diesen Teilnehmer\_innen keine weiteren Infos bekommen haben, z. B. zur inhaltlichen Ausgestaltung usw..

Bei uns entsteht dadurch und insgesamt der Eindruck, dass es den Teilnehmer\_innen u. U. schwer fällt, wenn es um den Fokus Ganztagschule geht, Konkretisierungen vorzunehmen.

Wir nehmen war, dass Kooperationen sowohl in offenen, teilgebundenen und gebundenen Ganztagsangeboten vorhanden sind. Darüber hinaus scheint es vereinzelt auch projektbezogene Kooperationen zu geben. Die Anzahl der Kooperationen in den Diözesanverbänden scheint ebenfalls

unterschiedlich und von 1-3 (2 Angaben) über 4-10 (2 Angaben) bis zu mehr als 10 Kooperationen (1 Angabe) lässt sich hier ein breites Spektrum erahnen.

Um ein weiteres Spektrum aufzuzeigen: Konkret ausgestaltet werden die Kooperationen z. B. als AGs (mit und ohne verbindliche Anmeldung), als punktuelle Kooperationen z. B. im Zuge von Projekttagen oder in anderen Formen.

### **Warum wird bzw. warum wird nicht mit Ganztagschulen kooperiert?**

Aus den Angaben der Teilnehmer\_innen unserer Umfrage lassen sich zahlreiche Erfahrungen und Hinweise zu Chancen und Problemen der Kooperationen mit Ganztagschulen aufzeigen.

Dass es mehr Angaben zu Schwierigkeiten oder Problemen der Kooperation gibt, ergibt sich (auch) aus der Struktur der Umfrage. Die Teilnehmer\_innen wurden nämlich, wenn sie angaben, dass es keine GTS-Kooperationen in ihrer Diözese gibt, explizit noch nach Gründen hierfür gefragt. Die weiteren Chancen und Probleme, die genannt wurden, ergeben sich aus den offenen Angaben am Ende der Umfrage, wo alle Teilnehmer\_innen nochmals die Möglichkeit hatten, mitzuteilen, was sie uns noch „zusätzlich sagen“ wollten. Fasst man die Anliegen der Teilnehmer\_innen inhaltlich zusammen, fällt auf, dass verschiedene Bereiche wiederholt angebracht werden:

- **Verfügbare Kapazitäten und (Zeit-)Ressourcen von Haupt- und Ehrenamtlichen** mit Schwerpunkt darauf, dass der Einsatz von Ehrenamtlichen unter den Rahmenbedingungen von Schule besonders schwer realisierbar ist.
- **Jugendverbandliche Prinzipien und Merkmale** wie Freiwilligkeit, explizit außerschulische Ansiedlung, Selbstorganisation, demokratische Organisation, Mitbestimmung und Partizipation usw., die teils als gegensätzlich zu Merkmalen des schulischen Alltags angebracht werden, was wiederum zu Schwierigkeiten für die Kooperation führt.
- Daneben wird die **Grundvoraussetzung für Kooperation** geäußert: Sich – trotz der offenbar für viele Teilnehmer\_innen verschiedenen Merkmale von schulischer und jugendverbandlicher Arbeit – als „**Partner auf Augenhöhe**“ (TN 56) begegnen zu können.
- Die Frage danach, **wie Ganztagschule überhaupt zu bestimmen sei**, wird aufgeworfen.

### **Anmerkungen zur übergreifenden Auseinandersetzung und Sensibilität für das Thema**

Insgesamt haben uns, wie wir finden, erstaunlich viele Anmerkungen (9 Angaben) erreicht, die die Teilnehmer\_innen uns am Ende der Umfrage noch zusätzlich zu den von uns formulierten Fragen mitteilen wollten. Teilweise haben sich daraus, wie bereits erwähnt, die Angaben zu Chancen und Problemen ergeben. Wir finden, dass die „Kommentierungsfreudigkeit“ der Teilnehmer\_innen durchaus ein reges Interesse an dem Themenfeld sowie insbesondere an Fragen nach Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Kooperationen zeigt. Nichtsdestoweniger kann mit Blick auf die vielen benannten Probleme und Schwierigkeiten auch Skepsis bei den Teilnehmer\_innen ausgemacht werden.

Weiterhin fällt uns bei 2 Angaben auf, dass es – auch unabhängig vom Vorhandensein einer auf diözesanebene angesiedelten, zentralen Koordinierungsstelle für Schulkooperationen – Auseinandersetzungen mit dem Thema gab. Beide Kommentare machen aber deutlich, dass diese Auseinandersetzung bereits Jahre zurückliegt.

### III) (BDKJ-) Koordinierung - Welche Ebenen kooperieren?

In unserer Umfrage haben wir uns danach erkundigt, auf welcher Ebene die Kooperationen koordiniert werden. Den Fokus in der Auswertung haben wir (analog zu der Fokussierung von kajuga allgemein) auf die Ebene der Diözesanverbände gelegt.

Wir haben für sieben Diözesanverbände die Rückmeldung erhalten, dass die Koordinierung auf Ebene des BDKJ-Diözesanverbandes liegt. Neben Paderborn und Osnabrück, wo wir schon von der Koordinierung auf DV-Ebene wissen, wurden hier Augsburg, Freiburg, Münster, Rottenburg-Stuttgart und Würzburg benannt. Für Münster und Würzburg wurde dieses aber jeweils auch von einer teilnehmenden Person verneint, sodass wir hier divergierende Antworten erhalten haben.

Sechsmal wurde die Angabe gewählt, dass die Koordinierung auf der Diözesanebene der Mitgliedsverbände erfolgt, dreimal, dass es auf unterschiedlichen Ebenen der Mitgliedsverbände geschehe und auch einmal, dass jeder Standort die Kooperation selbstständig koordiniert. Von den Personen, die angegeben haben, dass die Koordinierung über die Diözesanebene oder eine andere Ebene der Mitgliedsverbände läuft wurden folgende Verbände genannt: CAJ (2 Angaben), KLJB, Kolping, Malteser (2 Angaben), DPSG (2 Angaben), PSG (2 Angaben), kjg (2 Angaben), ksj, kjo (katholische Jugend Oldenburg)

Außerdem konnten wir der Umfrage entnehmen, dass es Unterschiede in der inhaltlichen Ausgestaltung und dem Grad der Institutionalisierung gibt.

- Für den BDKJ DV Rottenburg- Stuttgart wurden wir z. B. auf die „Fachstelle Jugendarbeit und Schule“ (institutionalisiert) hingewiesen, die auch ein inhaltliches Konzept zugrunde liegen hätten.
- Darüber hinaus scheint es aber auch inhaltliche Auseinandersetzung ohne Institutionalisierung und eher in lokalen Kooperationen – so anscheinend im BDKJ DV Hildesheim - zu geben.

Wir haben auf Grundlage der gesammelten Daten zwei weitere erste Hypothesen und Fragen entwickelt, die wir gerne im weiteren Forschungsverlauf von kajuga konkretisieren und diskutieren möchten: Wir vermuten, dass eine übergeordnete Koordinierung mit der Anzahl der Schulkooperationen allgemein sowie auch nochmals mit dem Fokus auf Ganztagschulkooperationen in Verbindung steht. Auch vermuten wir, dass wenig Vernetzung im Themenfeld „Schulkooperationen“ stattfindet.

#### **Autorinnenangaben**

Rebekka Krain  
Westfälische-Wilhelms Universität Münster  
Katholisch Theologische Fakultät  
Robert-Koch-Str. 40, 48149 Münster  
Tel.: 0251 83-32585  
Email: r.krain@uni-muenster.de

Laura Otte  
Technische Universität Dortmund  
Institut für Katholische Theologie  
Emil-Figge-Straße 50, 44227 Dortmund  
Tel.: 0231-755 6503  
E-Mail: laura.otte@tu-dortmund.de